



**16. Dezember 2016
St. Martini Braunschweig**

Academy of Ancient Music

Seit über 40 Jahren bereichert die Academy of Ancient Music (AAM) mit ihren hochklassigen, historisch informierten Aufführungen von Repertoire aus Barock und Klassik die internationale Musikszene.

Gegründet 1973 von Christopher Hogwood, erfreut sich die AAM weltweit eines herausragenden Rufs. Heute unter der Leitung von Richard Egarr, vereint das Orchester musikwissenschaftliche Erkenntnisse mit höchster Musikalität und schafft so lebendige und unmittelbare Konzerterlebnisse für das Publikum.

Ursprünglich als Aufnahmeorchester gegründet, kann die AAM mittlerweile auf über 300 Einspielungen zurückblicken, die vielfach ausgezeichnet wurden. Auf ihrem eigenen Label AAM Records hat das Orchester bislang vier gefeierte Aufnahmen vorgelegt, darunter zuletzt die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach in der originalen Version von 1727.

Im Jahr 2010 rief die AAM mit dem „AAMplify education scheme“ ein eigenes Programm zur musikalischen Nachwuchsförderung ins Leben. In Workshops, Meisterklassen und Projekten unterschiedlicher Natur erreicht das Orchester gemeinsam mit Partnerinstitutionen in Cambridge, London und Manchester jedes Jahr Hunderte von Kindern und Teenagern.

In der Spielzeit 2015/16 beschloss die AAM einen auf drei Jahre angelegten Zyklus mit Monteverdi-Opern am Barbican Centre, der in Kooperation mit so herausragenden Musikern wie Ian Bostridge, Lucy Crowe und Reinhard Goebel umgesetzt wurde. Internationale Tournées führten das Orchester in den Fernen Osten, die Vereinigten Staaten und durch Europa. Für die Zukunft ist außerdem eine Serie mit Aufnahmen von Werken des weniger bekannten venezianischen Komponisten Dario Castello für AAM Records geplant.

Die AAM arbeitet im Rahmen von Residenzen regelmäßig am Londoner Barbican Centre und an der Universität Cambridge.

www.aam.co.uk

09. Juni 2017
Kaiserdome Königsblut

Collegium 1704 & Collegium Vocale 1704

Das Prager Barockorchester Collegium 1704 und das Vokalensemble Collegium Vocale 1704 wurden im Jahr 2005 von dem Cembalisten und Dirigenten Václav Luks anlässlich des Projektes BACH-PRAHA-2005 gegründet. Dieses war der Impuls für eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Internationalen Musikfestival Prager Frühling.

Seit dem Jahr 2007, nach dem großen Erfolg mit Zelenkas *Missa votiva* in Frankreich, ist Collegium 1704 regelmäßig zu Gast bei Festivals in ganz Europa und nutzt dies – neben der Aufführung bedeutender Kompositionen des Barock-Repertoires – um vor allem das Werk tschechischer Meister wie Jan Dismas Zelenka oder Josef Mysliveček bekanntzumachen.

Im Jahr 2008 initiierte Collegium 1704 die Konzertreihe Musikbrücke Prag – Dresden, die an die reichen kulturellen Traditionen beider Städte anknüpft. Die Zusammenarbeit mit renommierten Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte im Jahr 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel Collegium 1704 im Rudolfinum (anfangs: Opernstars des Barock), der in der Konzerthalle des Prager Rudolfinums veranstaltet wird. Im Herbst 2015 wurden diese beiden Reihen zu einem Konzertzyklus zusammengeführt, der parallel in Prag und Dresden erklingt.

Nach dem internationalen Erfolg der Operaufführung von Händels *Rinaldo* (Regie Louise Moaty) im Jahr 2009 folgte 2013 die Wiederentdeckung des tschechischen Komponisten Josef Mysliveček. Seine Oper *L'Olimpiade* (Regie Ursel Herrmann) wurde von Collegium 1704 in Prag, Caen, Dijon, Luxemburg und am Theater an der Wien präsentiert und für die International Opera Awards 2014 nominiert.

Kürzliche und anstehende Gastspiele beinhalten Auftritte bei den Salzburger Festspielen 2015 (wie auch 2016), in der Berliner Philharmonie, am Theater an der Wien, im Konzerthaus Wien, im Concertgebouw Amsterdam, in der Wigmore Hall, in Versailles, beim Lucerne Festival, beim Chopin Festival sowie als artist in residence bei den renommierten Festivals Alte Musik Utrecht und Bachfest Leipzig.

Das Collegium fühlt sich dem Komponisten Jan Dismas Zelenka besonders verpflichtet, der mit der großartigen Aufführung des Jesuitenspiels *Via Laureata* die Bühne der europäischen Musikszene des 18. Jahrhunderts betrat. Und dies geschah unter Beteiligung von Musikern aus dem ganzen Lande in der Prager St.-Nicolas-Kirche im August des Jahres 1704.

<http://www.collegium1704.com>

Václav Luks, Leitung

Václav Luks begann seine musikalische Ausbildung am Pilsener Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste in Prag (Horn, Cembalo). Er führte seine Studien an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis mit Spezialisierung auf die Erforschung Alter Musik bei J.-A. Bötticher und J. B. Christensen in den Fächern historische Tasteninstrumente und historische Aufführungspraxis fort.

Bereits während seines Studiums in Basel sowie in den darauffolgenden Jahren konzertierte er als Hornsolist bei der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa und in Übersee (USA, Mexiko, Japan). Nach seiner Rückkehr nach Prag im Jahr 2005 entwickelte er Collegium 1704, das bereits seit 1991 während seiner Zeit als Student an der Musikhochschule als Kammerorchester bestand, zu einem Barockorchester weiter und gründete Collegium Vocale 1704. Den entscheidenden Impuls dafür gab das von Václav Luks initiierte Projekt BACH – PRAG – 2005, in dessen Rahmen er Hauptwerke von J. S. Bach in Prag aufführte und das den Beginn der regelmäßigen Zusammenarbeit mit dem Internationalen Musikfestival Prager Frühling markiert. Unter der Leitung von Václav Luks etablierte sich Collegium 1704 rasch zu einem der weltweit führenden auf die Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisierten Ensembles. Zudem trug Luks mit seinen internationalen künstlerischen Aktivitäten wesentlich zur Wiederentdeckung der Musik der böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka und Josef Mysliveček bei.

Im Jahr 2008 gründete er die erfolgreiche Konzertreihe Musikbrücke Prag – Dresden. Seit Herbst 2012 ist Václav Luks regelmäßig im Prager Rudolfinum zu erleben, wo er gemeinsam mit Collegium 1704 einen Konzertzyklus realisiert, dessen Dramaturgie die Gesangskunst des 17. und 18. Jahrhunderts in den Mittelpunkt stellt. Im Herbst 2015 wurden diese beiden Reihen zu einem Konzertzyklus zusammengeführt, der parallel in Prag und Dresden veranstaltet wird.

Kürzliche und anstehende Gastspiele von Václav Luks und seinen Ensembles beinhalten Auftritte bei den Salzburger Festspielen 2015 (wie auch 2016), in der Berliner Philharmonie, am Theater an der Wien, im Konzerthaus Wien, im Concertgebouw Amsterdam, in der Wigmore Hall, in Versailles, beim Lucerne Festival, beim Chopin Festival sowie als artist in residence bei den renommierten Festivals Alte Musik Utrecht und Bachfest Leipzig.

Neben der intensiven musikalischen Beschäftigung mit Collegium 1704 arbeitet er mit weiteren namhaften Ensembles wie dem La Cetra Barockorchester Basel und dem Dresdner Kammerchor zusammen. Václav Luks spielte als Dirigent wie auch als Kammermusiker Aufnahmen für die Label ACCENT, Supraphon und Zig-Zag Territoires ein und wurde als Juror zu internationalen Wettbewerben eingeladen (Johann-Heinrich-Schmelzer-Wettbewerb Melk, Internationaler Musikwettbewerb Prager Frühling, Bach-Wettbewerb Leipzig). Seit 2013 unterrichtet er an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden das Fach Chordirigieren.



11. Juni 2017
Hauptkirche Wolfenbüttel

Musica Fiata

Musica Fiata wurde 1976 als Ensemble für die Aufführung der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts auf historischen Instrumenten gegründet. Ein ausführliches Studium der Quellen zur Aufführungspraxis, der originalen Instrumente dieser Epoche und ihrer Spieltechniken führte zur Entwicklung einer sprechenden Spielweise und eines charakteristischen Klanges, die selbst die dichtesten Strukturen transparent erscheinen lassen.

Aufgrund ihrer aufregenden und virtuosen Aufführungen wurde Musica Fiata zu führenden Festivals wie z.B. Brügge, Prag, Kopenhagen Utrecht, Barcelona, Venedig, Ravenna, Israel, Ansbach, Graz, Breslau und York eingeladen. Außer zahlreichen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen hat Musica Fiata 30 CDs bei Sony Classical, Deutsche Harmonia Mundi, Pure Classics und CPO eingespielt, wovon mehrere mit internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. 2012 erschien die Aufnahme der "Sonate à 2, 3, 4, e 5" von Johann Rosenmüller bei CPO .

La Capella Ducale

La Capella Ducale wurde 1992 von Roland Wilson als Ergänzung zu Musica Fiata gegründet, um eine stilistische Einheit bei größeren Werken zu gewährleisten. Von den Kritikern ist dem Ensemble eine bestechende Leistung sowohl im Solo- als auch im Ensemblebereich attestiert worden. Ebenfalls wird die außerordentliche homogene Verbindung mit dem Instrumentalklang hervorgehoben. Der Erfolg der ersten CD für Sony mit Musik aus Monteverdis „Selva Morale“ brachte Einladungen zu Festivals überall in Europa. Weitere CD-Aufnahmen - u.a. „The Feast of San Rocco“ mit Musik von Giovanni Gabrieli - haben den Ruf des Ensembles gefestigt. Italienische Barockmusik vor allem des 17. Jahrhunderts ist einer der Schwerpunkte des Ensembles geblieben; 2008 haben Musica Fiata und La Capella Ducale Monteverdis 1610 „Vespro“ bei den Schwetzingen Festspielen aufgeführt und gastierten damit 2010 in Spanien und Portugal.

Der zweite Schwerpunkt des Ensembles liegt bei der deutschen Kirchenmusik vor Bach. Musica Fiata und La Capella Ducale feierten große Erfolge in Konzert und auf CD mit Musik der Thomaskantoren vor Bach, z.B. mit den wiederentdeckten Psalmen Davids von Johann Hermann Schein und Kantaten von Johann Schelle sowie mit Kantaten und dem Oratorium "Das jüngste Gericht" von Dietrich Buxtehude. Zu den bisherigen Aufnahmen mit Musik von Heinrich Schütz kam im Frühjahr 2010 eine Veröffentlichung der „Symphoniae Sacrae I“ bei Deutsche Harmonia Mundi hinzu. 2011 erschien eine Aufnahme der Madrigale „Musiche Concertate“ von Monteverdis Zeitgenossen Giovanni Valentini.

Roland Wilson, Leitung

Roland Wilson studierte Trompete am Royal College of Music, London. Aufgrund seines Interesses für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts fing er an, autodidaktisch Zink zu lernen und ging zu weiteren Studien an das Koninklijke Konservatorium in Den Haag. Als Gründungsmitglied und Leiter von Musica Fiata hat er bei führenden Festivals in ganz Europa gespielt und war häufig Gast bei anderen renommierten Ensembles. Seine musikalischen Aktivitäten konzentrieren sich auf Musica Fiata und La Capella Ducale und schließen Forschung der Aufführungspraxis und eigenen Editionen von bisher unbekanntem Werken ein.

Seine Arbeit ist auf zahlreichen CDs bei Sony Classical, Deutsche Harmonia Mundi, CPO und Pure Classics dokumentiert. Seine hervorragenden Kenntnisse der Musik des 17. Jahrhunderts haben es ihm ermöglicht, viele unvollständig überlieferte Werke von Komponisten wie Biber, Scheidt, Valentini, Buxtehude und Gabrieli stilecht zu rekonstruieren. Seine Aufführungen sind gekennzeichnet durch ihre Kombination von historischer Genauigkeit mit künstlerischer Inspiration. Er beschäftigt sich außerdem mit Rekonstruktionen historischer Zinken.

**14. Juni 2017
St. Martini Braunschweig**

Barockorchester Stuttgart

Das 1985 von Frieder Bernius gegründete Barockorchester Stuttgart ist auf die Musik des 18. Jahrhunderts spezialisiert. Die Musiker sind freiberuflich tätig und gehören zu den führenden Vertretern der Historischen Aufführungspraxis. Sie musizieren ausschließlich auf Originalinstrumenten. In Zusammenarbeit mit dem von Frieder Bernius 1987 ins Leben gerufenen Festival Stuttgart Barock war das Orchester als Pionier für historisch informierte Aufführungen tätig. Ein Schwerpunkt im Repertoire bildet die Wiederaufführung von Opern des 18. Jahrhunderts (Rameau, Jommelli, Naumann, Gluck) sowie die Ausgrabung musikhistorischer Schätze aus dem südwestdeutschen Raum (Kalliwoda, Knecht, Holzbauer). Von den CD-Produktionen des Barockorchesters Stuttgart bei Carus und Sony wurden viele mit Schallplattenpreisen ausgezeichnet, darunter Bachs h-Moll Messe, das Mozart Requiem sowie die Einspielung der Messen Jan Dismas Zelenkas.

Kammerchor Stuttgart

Der Kammerchor Stuttgart gilt als eines der besten Ensembles seiner Art. In den über 45 Jahre seines Bestehens hat Frieder Bernius den Chor zu einer von Publikum und Presse gefeierten Ausnahmeerscheinung geformt. Das Repertoire des Chores reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. „Kein Superlativ ist verschwendet, um diesen Chor zu rühmen“, schrieb die ZEIT.

Das Ensemble erhält Einladungen zu allen wichtigen europäischen Festivals und konzertiert in renommierten Konzerthäusern. Es war zum 1., 4., und 10. Weltsymposion für Chormusik nach Wien, Sydney und Seoul eingeladen. Seine weltweite Reputation dokumentieren regelmäßige Nordamerika- und Asientourneen seit 1988 sowie eine Südamerika-Tournee. Seit 1984 ist das Spitzenensemble zudem alle zwei Jahre in Israel zu Gast, so auch wieder im September 2015 im Rahmen der 50-jährigen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.

www.musikpodium.de

Frieder Bernius, Leitung

Die Arbeit von Frieder Bernius findet weltweit große Anerkennung. Als Dirigent wie als Lehrer ist er international gefragt. Seine künstlerischen Partner sind vor allem der Kammerchor Stuttgart, das Barockorchester Stuttgart, die Hofkapelle Stuttgart und die Klassische Philharmonie Stuttgart. Den Grundstein für seine außergewöhnliche Karriere legte 1968 die Gründung des Kammerchors Stuttgart, den er bald zu einem der führenden Ensembles seiner Art machte. Die Gründung des Barockorchesters Stuttgart und der Klassischen Philharmonie Stuttgart 1991 dokumentiert die stilistische Vielseitigkeit des Dirigenten Frieder Bernius: während sich das Barockorchester auf historischen Instrumenten der Musik des 18. Jahrhunderts widmet, spielt die Klassische Philharmonie auf modernem Instrumentarium Werke des 19. bis 21. Jahrhunderts. Die 2006 ins Leben gerufene Hofkapelle Stuttgart schließlich ist ein Spezialensemble für die Musik des frühen 19. Jahrhunderts. Ob Vokalwerke von Monteverdi, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Fauré und Ligeti, Schauspielmusiken von Mendelssohn oder Sinfonien von Haydn, Burgmüller und Schubert – stets zielt die Arbeit von Frieder Bernius auf einen am Originalklangideal orientierten, zugleich unverwechselbar persönlichen Ton. Wiederentdeckungen von Opern des 18. Jahrhunderts widmet er sich ebenso wie Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen. Ein besonderes Interesse gilt der südwestdeutschen Musikgeschichte.

Konzertreisen führten ihn zu allen wichtigen internationalen Festivals. Mehrere Male leitete er den Weltjugendchor, viermal gastierte er bei den Weltsymposien für Chormusik und arbeitet ständig mit den nationalen Jugendchören der Schweiz, Frankreichs und Italiens. Als Gastdirigent hat er u.a. mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem London Philharmonic Orchestra und dem Stuttgarter Kammerorchester zusammen gearbeitet. Seit 1999 ist er der Streicherakademie Bozen eng verbunden, von 2000 bis 2004 kooperierte er im Rahmen des ChorWerk Ruhr mit der Ruhrtriennale. Seit 1998 ist Frieder Bernius Honorarprofessor der Musikhochschule Mannheim. 1987 rief Bernius die Internationalen Festtage Alter Musik Stuttgart ins Leben (seit 2004 unter dem Namen Festival Stuttgart Barock), die die Landeshauptstadt mit einem Schlag zu einem Zentrum der historisch informierten Aufführungspraxis und zu einem Ort vielbeachteter Wiederentdeckungen vergessener musikalischer Schätze machten. Frieder Bernius' Arbeit ist vielfach auf Schallplatte und CD dokumentiert. Rund 80 Einspielungen hat er bislang vorgelegt, die mit 30 internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet wurden. Zum Mendelssohn-Jahr 2009 konnte er die zwölfteilige Gesamteinspielung des geistlichen Vokalwerks Mendelssohns abschließen. 1993 wurde Frieder Bernius für seine Verdienste um das deutsche Musikleben das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen, 2001 der Robert-Edler-Preis für Chormusik. 2002 wurde er mit der Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet, 2004 erhielt er den Preis der Europäischen Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd und im Juni 2009 die Bach-Medaille der Stadt Leipzig.



**15. Juni 2017
Theater Wolfsburg**

Freiburger Barockorchester

Das Freiburger Barockorchester (FBO) blickt auf eine beispiellose, fast dreißigjährige Erfolgsgeschichte zurück: Aus studentischen Anfängen entstand innerhalb weniger Jahre ein international gefragter Klangkörper, der regelmäßig in den bedeutendsten Konzert- und Opernhäusern zu Gast ist. Neben der Vielfalt des Repertoires vom Frühbarock bis in die Gegenwart wird häufig der besondere Klang des FBO gerühmt. Dieser trägt das Ensemble von Freiburg in die europäischen Nachbarländer, nach Nord- und Südamerika, nach Asien und sogar bis nach Australien und Neuseeland. Seit Mai 2012 verfügen die „Freiburger“ gemeinsam mit ihren Kollegen vom ensemble recherche über ein international einzigartiges Domizil: das Ensemblehaus Freiburg, eine musikalische Werkstatt und Ideenschmiede für zwei Spitzenensembles der Alten und Neuen Musik unter einem Dach.

Unverändert geblieben ist das künstlerische Credo des FBO: die kreative Neugier jedes einzelnen, mit dem Ziel, eine Komposition so lebendig und sprechend wie nur irgend möglich zu spielen. Dazu gehört auch die Besetzung anspruchsvoller Solokonzerte mit Mitgliedern aus den eigenen Reihen. Ein kultiviertes und zugleich mitreißendes Ensemblespiel ist so zum internationalen Markenzeichen geworden.

Das FBO arbeitet mit bedeutenden Künstlern wie René Jacobs, Andreas Staier, Jean-Guihen Queyras, Isabelle Faust, Kristian Bezuidenhout, Pablo Heras-Casado und Christian Gerhaher zusammen und ist in einer engen Kooperation mit dem französischen Label Harmonia mundi France verbunden. Der künstlerische Erfolg dieser musikalischen Partnerschaften äußert sich in zahlreichen CD-Produktionen und der Verleihung prominenter Auszeichnungen wie zuletzt dem ECHO Klassik Deutscher Musikpreis 2015, Edison Classical Music Award 2013, ECHO Klassik Deutscher Musikpreis 2014, Gramophone Award 2012, Edison Classical Music Award 2012, Gramophone Award 2011, ECHO Klassik Deutscher Musikpreis 2011 und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik 2009.

Unter der künstlerischen Leitung seiner beiden Konzertmeister Gottfried von der Goltz und Petra Müllebens sowie unter der Stabführung renommierter Dirigenten präsentiert sich das FBO mit rund einhundert Auftritten pro Jahr in unterschiedlichen Besetzungen vom Kammer- bis zum Opernorchester: ein selbstverwaltetes Ensemble mit eigenen Konzertreihen im Freiburger Konzerthaus, in der Stuttgarter Liederhalle und der Berliner Philharmonie und mit Tourneen in der ganzen Welt.

www.barockorchester.de

Isabelle Faust, Violine

Ihr unmittelbarer Zugang zur Musik lässt Isabelle Faust zum Wesentlichen der Werke vordringen. Das Publikum spürt ihre natürliche Musikalität ebenso wie den Drang, die Kenntnis des Repertoires durch ein genaues Studium der Partituren und musikhistorische Recherchen zu vertiefen.

Als Preisträgerin des Leopold-Mozart-Wettbewerbs in Augsburg und des Paganini-Wettbewerbs in Genua musizierte sie bereits in jungen Jahren mit bedeutenden Orchestern in aller Welt, wie den Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Freiburger Barockorchester oder dem Chamber Orchestra of Europe. Seit 2016 ist sie "Artistic Partner" des Mahler Chamber Orchestra.

Isabelle Faust spielt ein Repertoire, das von J.S. Bach bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten wie Ligeti, Lachenmann oder Widmann reicht. So führt sie neben den großen sinfonischen Violinkonzerten Schuberts Oktett auf historischen Instrumenten ebenso wie Kurtags "Kafka-Fragmente" mit Anna Prohaska auf. Für die nächsten Spielzeiten sind Uraufführungen von Adamek, Stroppa, Strasnoy und Furrer in Vorbereitung.

Regelmäßig arbeitet sie mit Dirigenten wie John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Daniel Harding, Bernard Haitink und Andris Nelsons zusammen. Eine besonders enge Beziehung verband sie in den letzten Jahren mit Claudio Abbado, mit dem sie in mehreren Ländern konzertierte und für „harmonia mundi“ eine mehrfach preisgekrönte CD mit den Violinkonzerten Beethovens und Bergs einspielte. Diese Aufnahme mit dem Orchestra Mozart wurde mit dem „Diapason d'or“, einem „Echo Klassik“, dem „Gramophone Award 2012“ und dem japanischen „Record Academy Award“ ausgezeichnet.

Mit ihrem Kammermusikpartner Alexander Melnikov hat sie für „harmonia mundi“ zahlreiche Alben eingespielt, zuletzt Sonaten für Violine und Klavier von Brahms und Klaviertrios von Schumann. Demnächst erscheinen Mozarts Violinkonzerte mit Il Giardino Armonico unter Giovanni Antonini und Bachs Sonaten für Cembalo und Violine mit Kristian Bezuidenhout.

Pablo Heras-Casado, Leitung

Pablo Heras-Casado wurde von der New York Times als "the thinking person's idea of a hotshot young conductor" bezeichnet. Er ist regelmäßig zu Gast bei den großen internationalen Orchestern wie den Francisco Symphony und Los Angeles Philharmonics, dem Philharmonia Orchestra und London Symphony Orchestra; der Staatskapelle Berlin und dem Mariinsky Orchestra, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Freiburger Barock Orchester und den Münchner Philharmonikern. Seit der Spielzeit 2012/13 ist er Chefdirigent des Orchestra of St. Luke's in New York, 2014 wurde er zum Ersten Gastdirigenten des Teatro Real in Madrid ernannt.

Sein künstlerisches Schaffen ist außergewöhnlich umfangreich, es umfasst das große Sinfonien- und Opernrepertoire, Werke in historischer Aufführungspraxis und zeitgenössisch-innovative Partituren. In der Saison 2016/17 kehrte er als Gast zu den New Yorker und Los Angeles Philharmonic Orchestras zurück, ebenso zum San Francisco Symphony und Philharmonia Orchestra, zu den Münchner Philharmonikern, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Finnish Radio Symphony Orchestra.

Er setzte seine Zusammenarbeit mit dem Freiburger Barockorchester und dem Balthasar Neumann Chor & Ensemble fort und trat im Rahmen der Mozartwoche im Mozarteum Salzburg auf. Zu den aktuellen Opernprojekten gehören Engagements an der Staatsoper Berlin und dem Teatro Real, zudem dirigiert er das Orchestre de Paris beim Festival d'Aix en Provence.

In den vergangenen Spielzeiten stand er am Pult der Metropolitan Opera, des Boston und Chicago Symphony Orchestras, des Philadelphia Orchestra, der Berliner und Wiener Philharmoniker, des Gewandhausorchesters Leipzig, des Tonhalle-Orchesters Zürich, des Royal Concertgebouw und Rotterdam Philharmonic Orchestras, der Wiener Symphoniker und des Israel Philharmonic Orchestras. Er tritt regelmäßig mit dem Mahler Chamber Orchestra und dem Ensemble intercontemporain im Festspielhaus Baden-Baden, den Salzburger Festspielen und dem Lucerne Festival.

Heras-Casado hat einen Plattenvertrag mit harmonia mundi und der Archiv Produktion von Deutsche Grammophon. Für seine Aufnahmen hat er zahlreiche Preise erhalten, darunter drei ECHO Klassik, den Preis der deutschen Schallplattenkritik, zwei Diapason d'Or und einen Latin Grammy. Zu jüngsten Einspielungen bei harmonia mundi gehören Mendelssohns Symphonien 3 und 4, Schumanns Violin-, Klavier- und Cellokonzerte. Für Deutsche Grammophon hat er ein Album mit Werken von Jacob, Hieronymus und Michael Praetorius herausgebracht sowie ein Album zu Ehren des legendären Kastraten und Maestro Farinelli. Er nahm zudem mit Plácido Domingo für Sony ein Album mit Bariton-Arien von Giuseppe Verdi auf und ist auf einer Deutsche Grammophon DVD von Donizettis L'elisir d'amore im Festspielhaus Baden-Baden zu erleben. Zu den aktuellsten Aufnahmen Heras-Casados für Decca gehört eine Einspielung von Schostakowitschs Cellokonzerten zusammen mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Alisa Weilerstein.

Pablo Heras-Casado, der von Musical America 2014 zum Dirigenten des Jahres gekürt wurde, ist Träger einer Medalla de Honor der Stiftung Rodriguez-Acosta und Botschafter der Region Andalusien. Zudem ist er Botschafter der spanischen Wohltätigkeitsorganisation „Ayuda en Acción“, welche Armut und Ungleichheit in der Welt bekämpft. Im Februar 2012 wurde ihm von seiner Heimatstadt Granada, deren Ehren-Botschafter er ist, die Ehrenmedaille "Medalla de Oro al mérito en las Bellas Artes" verliehen.

www.pabloherascasado.com



18. Juni 2017
St. Magni Braunschweig

Die **Capella de la Torre** ist stolz, sich unter die weltweit führenden Ensembles für Musik der frühen Neuzeit, speziell Bläsermusik, zählen zu dürfen. Capella wurde im Jahr 2005 von der Oboistin und Schalmespezialistin Katharina Bäuml gegründet. Seitdem hat das Ensemble in nahezu tausend Konzerten sein Publikum stets begeistert. Hinzu kommen bislang 20 CD-Einspielungen und eine Vielzahl von Live-Mitschnitten. Auf diese Weise hat sich Capella de la Torre umfangreiche Erfahrung in der Musik des 14.-17. Jahrhunderts erspielt. 2016 wurde ihm als Lohn für diese Arbeit der ECHO Klassik in der Kategorie „Ensemble des Jahres“ verliehen.

Um die Musik vergangener Jahrhunderte für heutige Ohren lebendig werden zu lassen, finden aktuelle historische und musikwissenschaftliche Erkenntnisse ständig Eingang in die Programme von Capella de la Torre. Dazu gehört besonders die Arbeit mit Quellen und Originaltexten.

Ein besonderes Anliegen des Ensembles ist neben den Konzerten die Arbeit mit einem jungen Publikum, die in einer Vielzahl von Vermittlungsprojekten ihren Ausdruck findet.

Der Name „de la Torre“ ist auf zweierlei Weise zu verstehen: Anfang des 16. Jahrhunderts komponierte der Spanier Francisco de la Torre das wohl berühmteste Stück für eine Bläserbesetzung, seine „Danza Alta“. Neben dieser Hommage an den Komponisten ist der Name aber auch ganz wörtlich zu verstehen: „De la Torre“ bedeutet übersetzt „vom Turm herab“; Bläsergruppen musizierten seinerzeit bei den verschiedensten Gelegenheiten auf Türmen oder Balkonen.

Katharina Bäuml, geboren in München, studierte zunächst moderne Oboe, dann Barockoboe und historische Rohrblattinstrumente an der Schola Cantorum in Basel. Seitdem spezialisierte sich Katharina Bäuml in verschiedenen Bereichen der Alten Musik. Ihr ganz besonderes Interesse gilt der Bläsermusik des 15.-17. Jahrhunderts. Folgerichtig gründete sie 2005 die „Capella de la Torre“, das heute wichtigste deutsche Ensemble für Renaissancemusik. Die Gruppe hat bislang 20 CD-Einspielungen vorgelegt, seit 2013 ist sie exklusiv für das Label Sony tätig. 2016 erhielt Katharina Bäuml mit Capella de la Torre den ECHO Klassik als Ensemble des Jahres für die CD „Water Music“.

Katharina Bäuml widmet sich aber nicht nur der Alten Musik, sondern ebenso der zeitgenössischen Musik auf historischen Instrumenten. Seit 2010 entstanden so zahlreiche Kompositionen für das Duo „Mixtura“, u.a. zu hören beim Berliner Festival „Ultraschall“.

Als Leiterin mehrerer Festivals und Konzertreihen initiiert Katharina Bäuml immer wieder Begegnungen zwischen Musik der frühen Neuzeit und Jazz. Zuletzt übernahm sie die Reihe „Musica Ahuse“ in der romanischen Klosterkirche Auhausen, in der jährlich renommierte Spitzenensembles der alten Musik auftreten.

www.capella-de-la-torre.de

**20. Juni 2017
Schloss Gifhorn**

Klaus Mertens, Bass-Bariton

Seit fast vier Jahrzehnten wird der Bass-Bariton Klaus Mertens von der Kritik in Konzerten und nahezu 200 CD-Einspielungen für seine Interpretationen von Alter Musik bis zur Avantgarde gefeiert. Die Möglichkeiten seiner Stimme, das Bewusstsein, stets "Medium" zu sein im schöpferischen Akt einer möglichst authentischen Interpretation, machen ihn zu einem der herausragenden Interpreten seines Faches.

Einen bedeutenden Stellenwert in seiner künstlerischen Auseinandersetzung nimmt dabei die Alte Musik ein. So wirkte er bisher schon an nahezu 200 CD-/DVD-Produktionen mit. Hier stellen die Gesamteinspielung des Œuvres von Johann Sebastian Bach – einmalig in der Tonträgergeschichte singt hier ein Sänger alle Bass-Partien sämtlicher Bach-Kantaten ein – sowie die jüngst fertig gestellte Gesamteinspielung der Werke Dieterich Buxtehudes – beides unter der Leitung seines langjährigen Freundes und Weggefährten Ton Koopman mit seinem Amsterdam Baroque-Orchester und -Chor – eindeutig Highlights seiner Karriere dar.

Neben Ton Koopman arbeitet Klaus Mertens im Bereich der Alten Musik außerdem mit vielen bedeutenden Spezialisten wie Nicolaus Harnoncourt, Martin Haselböck, Nicholas McGegan, Gustav Leonhardt, Philippe Herreweghe, Sigiswald Kuijken, René Jacobs, Frans Brüggen und vielen anderen zusammen.

In seinen eigenen CD- und Konzertprojekten, die er forschend begleitet, ist es ein grundsätzliches Anliegen von Klaus Mertens, wertvolle unerhörte bzw. lange verschollene Werke wieder zum Klingen zu bringen. Ein weiterer Schwerpunkt seiner interpretatorischen Auseinandersetzung gilt dem vokalen Werk Georg Philipp Telemanns. Mit der gleichen Leidenschaft widmet sich Klaus Mertens von jeher aber auch den Werken der Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Komponisten, die ihm teilweise eigene Opera widmeten. In diesem Bereich ergeben sich immer wieder enge Kooperationen mit bedeutenden Dirigenten wie z.B. Kent Nagano, Herbert Blomstedt, Andris Nelsons, Bertrand de Billy, Enoch zu Guttenberg, Sir Roger Norrington und vielen anderen.

Hieraus resultiert die Zusammenarbeit mit zahlreichen großartigen Orchestern wie z.B. Berliner Philharmoniker, Gewandhaus-Orchester Leipzig, Dresdner Philharmonie, Concertgebouw Amsterdam, Tonhalle Orchester Zürich, Chicago Symphony Orchestra, San Francisco Symphony Orchestra, Symphonie-Orchester des BR u.v.a.

Nicht zu vergessen ist Mertens' begeisterte Beschäftigung mit dem Lied, was sowohl das klassische Lied-Repertoire betrifft als auch Lieder und Zyklen vom Lautenlied bis zum Streich-Quartett mit einbezieht.

Als Anerkennung seiner bisherigen Arbeit als Interpret barocker Vokalmusik wird Klaus Mertens die Ehre zuteil, mit dem renommierten Georg-Philipp-Telemann-Preis der Landeshauptstadt Magdeburg 2016 ausgezeichnet zu sein.



21. Juni 2017
Bergwerk Rammelsberg

Ragna Schirmer, Klavier

Mit ihren unverwechselbaren Interpretationen genießt die Pianistin Ragna Schirmer höchste Anerkennung über die deutschen Grenzen hinaus. Die Kunst der Nuance, die Liebe zum Detail sowie der Anreiz, bekannte und weniger bekannte Kompositionen neu zu entdecken und in moderne Zusammenhänge zu stellen, zeichnen Ragna Schirmer aus. Gleich zweimal gewann sie den Leipziger Bachwettbewerb (1992 und 1998) und sorgte mit Bachs Goldbergvariationen für ein bemerkenswertes CD-Debüt. Für ihre von der Kritik hochgeschätzte Einspielung der Klaviersuiten von Georg Friedrich Händel erhielt sie 2009 ihren zweiten ECHO-Klassik und wurde zudem 2012 mit dem Händel-Preis der Stadt Halle geehrt. Insgesamt belegen fünfzehn erste Preise und Sonderpreise bei nationalen und internationalen Wettbewerben die beeindruckende Laufbahn der Pianistin.

Ihre Diskografie umfasst neben den Aufnahmen von Bach, Händel und zwei hochgelobten Haydn-Alben ebenso Kompositionen von Beethoven, Brahms, Chopin, Corigliano, Mendelssohn, Schumann, Schnittke und Schmidt. Zum Liszt-Jahr 2011 legte sie eine Gesamteinspielung von Franz Liszts „Années de Pèlerinage“ in Kombination mit Madrigalen der italienischen Renaissance bei Berlin Classics vor. Ihr Klangsinn und ihre Flexibilität lassen die Pianistin verstärkt auch zu historischen Tasteninstrumenten (Hammerflügel der jeweiligen Epochen) greifen. In ihrem neuesten Projekt erklingen Händels Orgelkonzerte in Bearbeitungen für Klavier und Kammerorchester genauso glanzvoll wie für Hammerflügel und Barockensemble oder Hammond-Orgel und Jazz-Ensemble. Komplettiert wird die dreiteilige CD-Box beim Label Edel mit dem für Ragna Schirmer komponierten Concertino pour Piano von Guillaume Connesson.

Ragna Schirmers dramaturgisches und programmatisches Geschick, teilweise auch verbunden mit ihren lebendigen Moderationen, lässt Konzertabende zu einem außergewöhnlichen Erlebnis werden. So wundert es nicht, dass die Pianistin mittlerweile sogar genreübergreifend in für sie geschriebenen Theaterinszenierungen mitwirkt, wie beispielsweise „Blendwerk“ mit Christian Brückner und dem „Konzert für eine taube Seele“ mit dem Puppentheater Halle.

Ragna Schirmer konzertiert in den wichtigsten Sälen in Europa, China und Neuseeland sowie bei renommierten Festivals wie dem Heidelberger Frühling (artist in residence 2010), Beethovenfest Bonn, MDR-Musiksommer, den Haydn-Festspielen Eisenstadt und den Salzburger Festspielen. Sie musizierte u.a. mit Zubin Mehta, Sir Roger Norrington, Kurt Masur, Sir Neville Marriner, Herbert Blomstedt und trat mit Klangkörpern wie den Münchner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Orchestre National de France, Gewandhausorchester Leipzig und der Academy of St. Martin in the Fields auf.

www.ragnaschirmer.de